

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

4. (3. ausserordl.) Versammlung des XX. Vereinsjahres.

des „roten Prinzen“, Prinz Adalbert, der Schöpfer der preußischen Flotte Prinz Albrecht, der 1870 die deutschen Rosse wieder aus der Seine tränken ließ, und schließlich der edelste und tüchtigste deutsche Mann, der alte Heldenkaiser, der gerade damals die romantischen Träume des Herzens, die Liebe zu Elisa von Radziwill, begrub.

Diese von Herrn Dr. Netto vorzüglichst vorgetragene, durch Zeichnungen und Bildern wohl veranschaulichte Darstellung wurde mit lautem wohlverdienten und wiederholten Beifall begrüßt.

Die Pause bis zum Abendessen im Schützenhause wurde zu einem Spaziergang nach dem Brauhausberg benutzt, von dessen Höhe uns bei schönster Beleuchtung ein herrlicher Blick über Potsdam und seine wasserreiche Umgebung belohnte.

An der festlichen Tafel dankte der I. Vorsitzende Geheimrat Friedel der Städt. Museumsverwaltung für die Öffnung der Sammlungen, der Schützengilde und zuletzt aber nicht zum Wenigsten dem unermüdliehen Führer und Leiter der Wanderfahrt, unserm verehrten Mitgliede Herrn Dr. Netto. Der Vertreter der Schützengilde und Dr. Netto erwiderten mit freundlichen Worten.

Teilnehmerzahl 125.

4. (3. ausserordl.) Versammlung des XXI. Vereinsjahres.

Fahrt nach Eberswalde zur Besichtigung des Grossschiffahrtsweges Berlin—Stettin.

Sonntag, den 19. Mai 1912.

Abfahrt Stettiner Bahnhof 8,41, Ankunft Wasserfall 9,38.

An der Station Wasserfall empfing uns u. M. Herr Redakteur Rudolf Schmidt. Nach einer kurzen Frühstückspause traten wir die Wanderung durch die herrlichen Anlagen an. Sie sind ein Werk Schicklers, der hier 1824 den Wasserfall anlegte. Seit 1832 veranstalteten Berliner Handwerkervereine hier alljährlich Gesangsfeste, und im Jahre 1847 stiftete Franz Mücke den Märkischen Sängerbund, weswegen ihm hier im Jahre 1887 ein Denkmal errichtet wurde, das jetzt von vielen Tafeln umgeben ist, die von märkischen Gesangsvereinen errichtet wurden. Von den gewerblichen Anlagen, die hier von Friedrich dem Großen angelegt worden waren und die Wasserkraft ausnutzten, ist nichts mehr übrig geblieben als der Name des Restaurants Zainhammer. Zainen bedeutet strecken, weil hier die Stahlstäbe für die Herstellung von Messern vorbereitet wurden.

Wir wanderten das Nonnenfließ aufwärts bis zur Einmündung der Schwärze, von wo aus wir einen Blick auf Spechthausen warfen mit der hochgelegenen Villa des Kommerzienrats Ebert, in dessen Papierfabrik das Preußische Papiergeld hergestellt wird. Von hier kehrten wir durch den herrlichen Buchenwald zurück und erstiegen hinter dem Gesundbrunnen die Höhen. Der Boden ist sehr quellreich, und das Wasser setzt einen braunen Schlamm ab, der andeutet, daß es eisenhaltig ist. Diese Tatsache wurde schon im Jahre 1572 von Thurneysser festgestellt, aber erst seit 1750 wurde Eberswalde als Bad entdeckt. Zu einiger Bedeutung kam es jedoch erst, als es Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1821 besuchte. Die Quelle liefert gegenwärtig jährlich 300 000 Flaschen Tafelwasser. Augenblicklich gehört der Gesundbrunnen der Familie Hefter. Von dem Platz mit der Luthereiche und dem Luthersteine hat man einen umfassenden Blick in das Eberswalder Tal.

Nach dem Frühstück im Ratskeller wurden die Wagen bestiegen, die uns nach Liepe zur Besichtigung der Schleusen bringen sollten. Die Chaussee führt fast bis an Ort und Stelle durch schönen Wald, z. T. auch Laubwald. Vom Eberswalder Schwesternverein hatten sich uns angeschlossen Herr Amtsgerichtsrat Hirschfeld und Herr Baurat Zillich. An Ort und Stelle empfing uns Herr Regierungsbaumeister Aeffke. Nachdem er uns an zwei Zeichnungen die Einzelheiten einer Schleuse nebst den beiden Sparbecken in ihrer Ausführung und in ihrer Wirkung auseinandergesetzt hatte, führte er uns die Schleusentreppe in die Höhe und gab uns unterwegs die nötigen Details über die Länge der Schleusen, die Menge des verbrauchten Materials, die Art und Weise der Beförderung der Schiffe und dergl. Es ist hier nicht nötig, auf diese Dinge einzugehen, weil sich die nötigen Angaben im 2. Hefte dieses Jahrgangs S. 17 finden.

Nachdem wir unserem liebenswürdigen Führer unseren Dank abgestattet hatten, wurden die Wagen wieder bestiegen und die Rückfahrt angetreten. In Eberswalde war dann noch Zeit zur Einnahme des Abendbrotes und für eine kurze Plauderstunde mit den Eberswalder Teilnehmern. Um 7,18 Uhr wurde die Rückfahrt nach Berlin angetreten.
